

Auf der Südseite sind daher die meisten Scenerien noch wilder, die Thäler tiefer ausgegraben, die Bergwände länger, die Klüfte und Spalten entzücklicher, die Straßenbauten daher auch schwieriger und die Wunder, welche der chausséebauende Ingenieur vor unsern Augen entfaltet, größer.

Das italienische Thal, in das man hier zunächst hinabrollt, heißt Valle di S. Giacomo (St. Jacobsthal). Wie hier sofort die ganze Natur ein anderes Aussehen erhält! Gleich werden die Berge baumlos und kahl fast bis auf den Boden hinab. Nur in den tieferen Gründen ziehen sich reizende, frischgrüne Kastanengehölze längs des Flüsschens Maira hin. Diese verhältnismäßig außerordentliche Waldlosigkeit, der man überall, sobald man einen Alpenpaß nach Süden hin überschritten hat, begegnet, ist zum Theil eine Folge klimatischer Einflüsse, erklärt sich aber auch aus dem Laufe der Flüsse, denn Holz, als eine schwerfällige Waare, bedarf zu seinem Transporte nothwendig der Flüsse, und die Waldgegenden werden daher um so mehr gelichtet werden, je mehr Holz die Länder bedürfen, zu denen ihre Waldbäche hinabführen. Auf der Südseite der Alpen liegt das alte Culturland Italien, das schon seit Jahrtausenden so vieles Holz verbraucht hat. So weit seine Flußläufe und Bergstromadern gehen, soweit fraß es die Alpenländer weg und machte alle Berge kahl, bis zu den höchsten Höhen der Bergpässe hinauf. Den großen Waldreichtum jenseits der Bergpässe konnten sie aber nie antasten, weil die schwerfälligen Stämme und Balken sich nicht wohl über die Gebirgsrücken weg transportiren ließen. — Jenseits der Alpen im Norden lag das waldreiche Deutschland, das noch nicht nöthig hatte, in dem Grade wie Italien die Wälder auszuröten. — Aus diesem Umstande erklärt sich zum Theil das Phänomen, daß die waldigen Regionen der nördlichen Alpenthäler mit den kahlen Bergen der südlichen Thäler überall so schroff absetzen und wenigstens überall da, wo die Flüsse nach verschiedenen Weltgegenden laufen, so stark mit einander contrastiren.

Die Hinabfahrt in das St. Jacobsthal bietet eine Fortsetzung der bewundernswürdigen Straßenbau-Constructionen, deren lange Reihe bei der Via mala im Domleschg beginnt und sich bis Chiavenna fortsetzt. Es ist ein größeres Werk von einem gewissen Ingenieur Baumgartner, „über die neuesten Kunststraßen der Alpen“ erschienen. Dies ist eines der interessantesten Thema's, das ein Schriftsteller zu bearbeiten sich vornehmen kann. Denn in der That, Napoleon und Kaiser Franz I. der König von Savoyen und die kleinen helvetischen Völkern haben hier miteinander gewetteifert, sich um die Menschheit verdient zu machen und sich selbst hier in den Alpenwildnissen Monumente ihrer Ausdauer und Energie zu setzen, und die Betrachtung dieser Kunstwerke, der Anblick dieser Straßen und außerordentlichen Gegenden, durch welche sie führen, machte mir so viel Genuß und Freude, daß ich wohl begreife, wie ein Mann sich mit Begeisterung ihrer Unter-